

Glockenguss und Glockenschlag faszinierten

Freude in Selbach und Gonneseweiler: Der Guss der neuen Glocken ist gelungen – Viele Zuschauer

Zwei Höhepunkte hatte das Glockenfest am Samstag und Sonntag in Selbach. Der eine war am Samstagabend, als zwei Glocken, eine für Selbach und eine für Gonneseweiler, unter feurigen Lichteffekten gegossen wurden. Der andere folgte am Sonntag, an dem die Glocken aus dem Boden genommen und erstmals angeschlagen wurden.

Von SZ-Mitarbeiter
Gerhard Tröster

Selbach. Glühendrot loderte es am Samstagabend aus dem Schmelzofen auf dem Vorplatz der Kirche. Kurz vor 20.30 Uhr nahm Glockengießer Bruder Michael Reuter vom Kloster Maria Laach den Abschäumer und rührte in der brodelnden Metallmasse. „Wir müssen noch ein bisschen warten“, erklärte er den im Rund stehenden Zuschauern. Wie bei einem Feuerwerk stoben immer wieder Funkenkaskaden zum Himmel. Gespannte Stille lag über dem Festplatz, der von vielen hundert Neugierigen umsäumt war. Der Kirchenchor intonierte zwei Lieder. Pastor Stefan End sprach Gebete. „Selbach, freue dich von Herzen“, begann die Hymne, die Josef Halama vortrug. Dann war der Höhepunkt des Abends gekommen. Die Brüder Sven und Markus Schneider, zwei Helfer des Glockengießers, ließen mit ihren Schöpflöffeln das 1200 Grad heiße Metall, das aus 78 Prozent Kupfer und 22 Prozent Zinn bestand, durch den Gießkanal in die Erde rinnen. Einige Stunden zuvor waren die Glockenformen in den Boden gelegt und mit Erde zugedeckt worden. Die beiden Öffnungen wurden nach dem Guss mit Holzkohle verschlossen, damit nicht soviel Hitze entweichen kann. „Der Guss dürfte gelungen sein“, verkündete erleichtert die Glockensachverständige für die Bistümer Trier und Speyer, Birgit Müller. Die Gemeinde sang „Großer Gott wir loben dich“.

In dieser festlichen Stunden gingen die Ministrantinnen Kristin Ahr und Christina Backes mit einer hölzernen Spendenkirche von Tisch zu Tisch und baten um einen Obolus. Gut eingestimmt worden waren die Besucher zuvor vom Selbacher Glockenkreis, der Musik von Röhrenglocken und von einem Carillon erklingen ließ. Ebenso unterhielt der Musikverein die vielen Gäste. Der Sonntag begann mit einem Festgottesdienst in der Kirche, der von 200 Gläubigen besucht war. Am Nachmittag kamen noch einmal 400 Besucher, die das Ausgraben der beiden Glocken, die über Nacht abgekühlt waren, sehen wollten. Bruder Michael entfernte zunächst die Gusskanäle. Ein Bagger hob vorsichtig die festgestampfte Erde aus. Danach kam zuerst die Gonneseweiler Glocke, die für die Nepomuk-Kapelle bestimmt ist, an das Tageslicht. Nachdem die Glockenform abgehauen war wurde als erstes die Darstellung des heiligen Nepomuk sichtbar. Minuten später folgte die Selbacher Glocke, die bald an der Mariengrotte läuten wird. Beifall brauste auf, nachdem die beiden Glocken erstmals angeschlagen worden waren, einmal mit Holz, einmal mit einem Klöppel. Für Gonneseweiler tat es Ortsvorsteher Manfred Tigmann, für Selbach Pastor Stefan End. Als die Glocken der Selbacher Kirche einsetzten, merkten die Umstehenden: der Schlagton b" der Marienglocke harmoniert hervorragend mit dem Geläut vom Turm.



Glockengießer Michael Reuter bei der Arbeit.

Foto: Bonenberger

Freude über das gelungene Werk klang aus den Schlussworten, die Kreisbeigeordneter Werner Wilhelm, der Nohfelder Bürgermeister Andreas Veit und der Gonneseweiler Ortsvorsteher Manfred Tigmann sprachen. Das Pfarrfest bot bis in den Abend hinein Gelegenheit, über das Glockenereignis zu diskutieren. Der Erlös des Festes ist jedoch für die 500 Jahre alte Antonius-Glocke im Turm der Kathreinen-Kapelle bestimmt, deren Stuhl dringend repariert werden muss.

HINTERGRUND

Die 35 Kilogramm schwere Glocke mit der Inschrift „Heiliger Nepomuk, schütze unser Dorf“, ist für die Nepomuk-Kapelle in Gonneseweiler bestimmt. Sie wird am 12. September im Kloster Maria Laach abgeholt. Damit möglichst viele Bürger mitfahren können, setzt der Ortsrat einen Bus ein. Für eine längere Zeit wird die Glocke in der Pfarrkirche aufgestellt. 2010 ist ein Glockenfest geplant. Bald danach wird die Glocke vom Türmchen der Kapelle ihren hellen Ton erklingen lassen. Sie ist auf den Schlagton h" gestimmt, harmoniert mit dem Geläut der Pfarrkirche Heilig Geist und kostet rund 5000 Euro. . Finanziert wird sie durch den Kulturverein, der zusätzlich Spenden dafür erhalten hat.

gtr

„Ein Traum ist in Erfüllung gegangen“

Die Mitglieder des Selbacher Kirchenchores, die seit Jahren die Mariengrotte am Irschberg pflegen und betreuen, hatten die Idee mit der Glocke, zu der jetzt noch ein Turm gebaut werden muss. Vorsitzender Josef Halama (Foto: SZ) war am Sonntag glücklich, dass der Glockenguss so reibungslos abgelaufen ist und dass so viele Besucher zu dem gleichzeitigen Pfarrfest gekommen waren. SZ-Mitarbeiter Gerhard Tröster unterhielt sich mit ihm.

Herr Halama, ist mit dem Glockenguss für Sie ein Traum in Erfüllung gegangen?

Josef Halama: Er ist wie eine Krönung anlässlich der Erweiterung der Mariengrotte gewesen. Aber nicht nur für mich, sondern auch für viele Selbacher ist mit der Glocke ein Traum in Erfüllung gegangen.

Wann wird die Glocke erstmals läuten?

Halama: Voraussichtlich an Allerheiligen, dem 1. November. Das ist ein guter Termin, denn am nächsten Tag ist Allerseelen. Die neue Glocke ist nämlich auch als Totenglocke für den nahen Friedhof gedacht.

Glauben Sie, dass jetzt mehr Gläubige zur Grotte pilgern, wenn die neue Glocke zu Gottesdiensten und Andachten vom Berg herab erschallt?

Halama: Ob das spürbar wird, kann ich jetzt kaum sagen. Jedenfalls wird der Ruf der Waldkapelle durch die Glocke im ganzen Dorf hörbar sein.

Hat der Chor den Spendern besonders gedankt?

Halama: Ja, ich habe zusammen mit Pastor End ein Dankschreiben verfasst und allen Spendern zugesandt.

Ist die Waldkapelle nun fertig oder gibt es noch Vorhaben?

Halama: Nur noch die Pflegearbeiten.

Zurück!